

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

30.3.1878 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. März.

№ 76.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† Berlin, 28. März. Die Abendzeitungen bestätigen die bereits erfolgten Ernennungen Hübner's zum Finanzminister und Maybach's zum Handelsminister; Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Hübner sowohl wie auch Maybach in Audienz.

† Berlin, 28. März. Der Injurienkommissar des Stadtgerichts wies heute die Injurienklage des Hrn. v. Dienst-Daber gegen den Fürsten Bismarck ab, indem er den von letzterem unter Bezugnahme auf sein Patent als General der Kavallerie erhobenen Einwand der Inkompetenz für begründet erachtete. — Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Oberbürgermeister Hübner.

† Wien, 28. März. General Ignatieff wurde heute vom Kronprinzen Rudolf und später vom Erzherzog Albrecht in längerer Audienz empfangen.

† Rom, 28. März. In dem heute gehaltenen Konfistorium richtete der Papst an das heilige Kollegium eine Ansprache, welche Kardinal di Pietro im Namen seiner Kollegen erwiderte. Sodann verkündigte der Papst die Erhebung di Pietro's zum Camerlengo der Kirche, ferner die Ernennung der Inhaber der neu errichteten Bistümer Glasgow, Edinburgh, Aberdeen und Galloway sowie von zwei amerikanischen Bischöfen und sieben Bischöfen in partibus infidelium. Hierauf legte der Papst dem Hörtommen gemäß sein Glaubensbekenntnis ab, leistete den Eid auf die apostolischen Konstitutionen und überreichte schließlich dem Erzbischof Mac Closkey den Kardinalshut.

† Rom, 28. März. In seiner Allokution wies der Papst auf die Herrlichkeit des Pontifikats von Pius IX. und dessen Tugenden hin; sodann gedachte er der allgemeinen traurigen Lage der bürgerlichen Gesellschaft und der katholischen Kirche, namentlich auch des päpstlichen Stuhles, welcher gewaltthätig der weltlichen Macht beraubt, nicht den vollen, freien, unabhängigen Gebrauch von seiner Gewalt machen könne. Gleichwohl habe er das Pontifikat angenommen, weil er Gottes Willen gehorchen wollte, der sich in der Schnelligkeit und Einmüthigkeit seiner Wahl kundgab. Der Papst betheuerte feierlich, alle Sorgfalt auf die Bewahrung des katholischen Glaubens und der Rechte der Kirche richten zu wollen, wobei er auf die Hilfe des heiligen Kollegiums vertraue. Es geruhe ihm zum Trost, durch die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Schottland das Werk von Pius vollenden zu können. Der Papst schloß mit der Auforderung, ihn zu unterstützen, daß er die Religion intakt bewahre, und zu beten, daß Gott das Schiff Petri nach dem Sturm in den Hafen geleite.

† London, 28. März, Nachm. 2 1/2 Uhr. Der Kabinettsrath wurde heute plötzlich zusammenberufen und ist augenblicklich unter dem Vorsitz Beaconsfield's versammelt.

† London, 28. März. (Oberhaus.) Lord Derby machte die Mittheilung, der Grund, daß er demissionirte, sei nicht die Frage der Vorlegung des vollständigen Vertrages von San Stefano. — Lord Beaconsfield erklärte: Die Demission Lord Derby's ist Folge der Einberufung der Reserve.

† London, 28. März. (Oberhaus.) Lord Derby theilt mit, daß er seine Demission genommen, weil das Kabinet gewisse ernste, wichtige Beschlüsse gefaßt habe, denen er nicht beistimmen könne. Er glaube indessen nicht, daß diese Maßregeln nothwendig und unvermeidlich zum Kriege führen müßten, doch könne er dieselben nicht als nothwendig und als weise ansehen. Englands Forderungen hinsichtlich des Kongresses seien nicht der Grund seines Rücktritts. Daß dem Kongreß Hindernisse entgegenstehen, sei nicht Englands Schuld. Es handle sich in der englisch-russischen Streitfrage nicht um eine Form, sondern um eine Realität. Der Kongreß sei für England nutzlos; wenn die Diskussion des Friedensvertrags nur eine illusorische sein solle, dann sei gar kein Kongreß besser. Lord Beaconsfield bedauert Carl Derby's Rücktritt und macht alsdann die Mittheilung, in Folge der Vermuthung, daß der Kongreß nicht zu Stande kommen und das Gleichgewicht im Mittelmeer gestört werden würde und nachdem die Hoffnung auf Rektifizierung des Gleichgewichts durch den Kongreß geschwunden war, sei es Pflicht der Regierung, die nöthigen Maßregeln zu erwägen, um immenses Unheil zu verhindern. Im Interesse des Friedens und behufs ausreichenden Schutzes der Rechte Englands hielt es die Regierung für ihre Pflicht, die Einberufung der Reserve zu empfehlen.

× Wien, 28. März. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht einen Auszug aus der von der rumänischen Regierung an die rumänischen Agenten im Auslande erlassenen Note; darin heißt es wörtlich, daß das jetzige rumänische Kabinet entschlossen ist, sich in keinerlei Transaktion mit Rußland über die besarabische Frage einzulassen. Nach einem so formellen und kategorischen Schritte könne nirgends ein Zweifel bestehen an dem festen, aufrichtigen, einmüthigen Beschlusse, nicht zu transigieren. Im Weiteren seien die rumänischen Agenten angewiesen worden, zu erklären, daß die rumänische Regierung den Vertrag von San Stefano, was Rumänien betreffe, nicht als bindend betrachte. (Hierauf bezog sich das Petersburger Telegramm in unserer gestrigen Nachschrift. D. R.)

× Konstantinopel, 28. März. Die russischen Behörden Bulgariens haben eine Proclamation erlassen, in welcher die mohamedanische Bevölkerung aufgefordert wird, zurückzukehren und in ihrer Heimath sich ruhig zu verhalten.

Krieg und Friede.

Berlin, 28. März. Der „Köln. Z.“ wird von hier telegraphirt: Während die „Agence Russe“ noch sophistisch an der Formel festhält, daß Rußland die Diskussion keines Artikels auf dem Kongreß ausschließen wolle, würden die aus London telegraphirten Analysen der russischen Antwort, die Nichtigkeit vorausgesetzt, lediglich bestätigen, daß Rußland sich vorbehält, bei jedem Artikel die Vorfrage zu stellen, worauf England nicht eingehen konnte. Man glaubt, Rußland habe in der Voraussicht des Scheiterns des Kongresses Verhandlungen mit Oesterreich anknüpfen, um dieses durch einige Zugeständnisse zu gewinnen. Rußland wolle alsdann den Präliminarvertrag der Türkei gegenüber in einen definitiven verwandeln und die ausgeprochenen oder thatsächliche Zustimmung der einzelnen Mächte dafür zu erlangen suchen.

London, 28. März. Die Lage hat sich wieder merklich verschlimmert; wie dem „Manchester Guardian“ von hier gemeldet wird, überreichte Graf Schuwalow hier gestern die russische Antwortnote.

London, 28. März. Der „Fr. Z.“ meldet man von hier: Ich erfahre bestimmt, daß die Situation seit gestern bedeutend verschlechtert und der Kongreß aufgegeben wurde, seit Rußlands Antwort an England erfolgte. Die Großmächte refusirten nach der „Times“ die Proposition Rußlands, den Kongreß ohne England abzuhalten. England lauft in Amerika ungemein viele Pferde, 18,000 wurden schon via Kanada verschifft. Der „Telegraph“ sagt, Gortchakoff's Antwort lehne die englische Proposition ab. Rußland will sich das Recht reservieren, das Veto über alle jene Punkte zu erheben, welche Rußlands Ansicht nach nicht diskutirt werden sollen. Diese Antwort endet alle Negotiationen mit England. Der Petersburger Korrespondent des „New-York Herald“ interviewte Ignatieff. Dieser sagte, er gehe nach Wien, um Oesterreich alle Aufklärungen zu geben. Rußland möchte nur zu gern aus der Türkei fort, allein wenn England zum Aeußersten treibe, dann sage Rußland: J'y suis, j'y reste! Rußland ist auf Alles vorbereitet; ob mit oder ohne Oesterreich wird es vorwärts gehen.

Wien, 28. März. (Fr. Ztg.) Die Kommission, welche zur Prüfung des Friedensvertrags vom militärischen Gesichtspunkte niedergelegt worden ist, hat ein vorläufiges Gutachten dahin abgegeben, daß die unveränderte Annahme des Vertrags die strategische Position Oesterreichs zu einer unhaltbaren mache. Die Beratungen über die nothwendigen Abänderungsvorschläge haben begonnen. Die Ansicht der Majorität geht dahin, daß in die militärische Machtphäre Oesterreichs, sei es durch direkte Erwerbung, sei es durch Militärkonventionen, einzubeziehen sind: Serbien, Bosnien, die Herzegowina, Montenegro und Albanien. Auf ähnlichen Vöfen dürften die Forderungen gegenüber Rußland beruhen.

— Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest vom 20. d. M.:

Die besarabische Frage — deren Geschichte, wenn es so fortgeht, schon demnächst ganze Jollanten umfassen wird — hat abermals eine neue Phase durchgemacht. Bergestern Nacht hatte die Regierung die sämmtlichen Deputirten und Senatoren zu einer geheimen Versammlung eingeladen, weil sie den Vertretern der Nation eine Mittheilung zu machen habe. Als die Herren versammelt waren, ergriff nicht etwa ein Militär, sondern der der Regierung ganz ergebene Deputirte Dimancea (ein Neffe des Ministerpräsidenten Joan Bratianu) das Wort und suchte darzulegen, daß, nachdem keine einzige europäische Macht dem Verlangen Rußlands nach Wiederherstellung Rumänisch-Bessarabiens einen Widerstand entgegenstelle, es vielleicht dem doch angezogen sein dürfte, den von Rußland beantragten Tausch mit der Dobrußa in's Auge zu fassen. Über dieses Ansuchen brach in der Versammlung ein heftiger Sturm des Unmuthes aus. Mehrere Senatoren und Deputirte ergriffen höchst aufgeregt das Wort, um jeden Gedanken an den erwähnten Tausch im Namen des Landes unbedingt zurückzuweisen und mit aller Verbe zu erklären, daß die Kammer von ihrem in der besarabischen Frage einstimmig gegebenen Votum nicht zurückkommen, sondern jenen Beschluß mit allen ihren Kräften aufrechtzuerhalten werde. Die allgemeinste Zustimmung der

Deputirten und Senatoren begleitete diese bündige Erklärung, und war die Aufregung wider den Deputirten Dimancea, der es gewagt, einen solchen Antrag zu stellen, eine so hochgehende geworden, daß Ministerpräsident Bratianu sich gezwungen sah, vermittelnd und beschwichtigend eingzugreifen, indem er der stark emotionirten Versammlung zu Gemüthe führte, daß der Deputirte Dimancea seinen Antrag gestellt habe und keinen Beschluß hervorrufen wollte, sondern daß derselbe nur seine Meinung ausgesprochen habe.

Nun wurde förmlich verlangt, der Minister des Aeußern solle sprechen und Aufklärungen geben; Hr. Cogalniceanu seinerseits erklärte, er könne gar nichts sagen. Dafür erhob sich der Kultusminister Rihzu und wollte das Wort ergreifen, um der Versammlung offen zu sagen, wie die Dinge eigentlich ständen; allein er wurde von dem Minister des Aeußern am Sprechen gehindert, der ihm bedeutete, daß er (Rihzu) Minister sei und folglich nichts sagen dürfte, worauf Rihzu erwiderte, er sei zuerst Rumäne und dann erst Minister, und gebe hiemit als letzterer seine Demission, da er als Rumäne niemals in den Gebietstausch willigen werde. Stürmischer Beifall folgte dieser Erklärung, worauf die Versammelten sich zerstreuten, den oben ausgesprochenen festen Willen nochmals energisch betonend.

In den Kreisen der Deputirten und Senatoren zweifelt man nicht im mindesten daran, daß Rußland die hiesige Regierung zu diesem letzten Versuche moralisch angehalten habe, nachdem bekanntlich Rußland ein großes Gewicht darauf legt, daß ihm Besarabien von Rumänien freiwillig und unter Beobachtung der hierländischen konstitutionellen Formen abgetreten werde.

Konstantinopel, 20. März. Der „Polit. Korresp.“ wird von hier geschrieben:

Die Besetzung Bujukdere's durch die Russen, zu welcher es in den letzten Tagen beinahe gekommen wäre, würde ein Ereigniß gewesen sein, über dessen Tragweite sich die Engländer am allerwenigsten geäußert hätten. Durch die Besetzung von Bujukdere wäre Konstantinopel so zu sagen zwischen zwei Feuer gerathen und Großfürst Nikolaus hätte fortan die Einfahrt in den Bosporus und in das Schwarze Meer, ebenso wie die Dardanellen beherrscht, wenn es ihm gefallen hätte, die Truppen bis nach Gallipoli und den Befestigungen von Bulair vorzuschieben. Uebrigens sind die Russen vom letztgenannten Punkte höchstens 20–25 Kilom. entfernt. Das vielumwobene Bujukdere ist 1 1/2 Stunde von Konstantinopel und 1/2 Stunde vom Schwarzen Meere entfernt. Im Mittelpunkte der Ortshafte erhebt sich der schöne Sommerpalast der russischen Botschaft, welcher vielleicht bald dem Großfürsten Nikolaus zur Residenz dienen wird. Am liebsten wäre es dem Großfürsten Nikolaus gewesen, noch Ratifizierung des Friedens von San Stefano so rasch als möglich nach St. Petersburg zurückkehren zu können; aber da die noch immer bedeutliche Lage die Anwesenheit des russischen Armeekorps in Konstantinopel hier noch für lange Zeit erforderlich macht, so würde der Großfürst es begreiflicher Weise vorziehen, sein Quartier in dem in der nächsten Umgebung von Konstantinopel gelegenen bequemen Sommerpalast der russischen Botschaft aufzuschlagen, als in dem Hause Dadian in San Stefano. Mit einem Worte, der Großfürst wollte den General Gurko, sowie den Generalstab in San Stefano zurücklassen, selbst aber nach Bujukdere übersiedeln. Inzwischen hatten die Nachrichten von der Annäherung der Russen gegen Konstantinopel und das Schwarze Meer neuerdings eine große Aufregung unter der hauptsächlichsten Bevölkerung hervorgerufen, so daß die Porte durch ihre Organe die beschwichtigende Erklärung abgeben ließ, daß die Russen in Bujukdere nur kurze Zeit verbleiben werden und diesen Ort nur wegen der leichteren Einschiffung der heimkehrenden Truppen gewählt haben. In Wirklichkeit trafen jedoch die Russen Vorkehrungen, welche auf die Abkist eines längeren Aufenthaltes schließen ließen. Weit charakteristischer ist aber die Thatsache, daß zwei russische Schiffe, die kaiserliche Yacht „Eryklit“, in der kleinen Bucht von Bujukdere eingetroffen sind, um Torpedos und andere ähnliche Vorrichtungen in den Bosporus zu versenken. Dies war die Antwort Rußlands auf die Vermehrung der englischen Flotte und die Ankunft von 4 mit Kriegsmaterial beladenen englischen Transportdampfern. Bei Bujukdere hat der Bosporus kaum mehr als 900 Meter Breite und einige Duzend Torpedos würden den Russen genügen, um die Durchfahrt der englischen, sowie überhaupt jeder andern Flotte zu verhindern. Kaum hatte Sahard von diesen Plänen des Großfürsten Nikolaus Kenntniß erhalten, so schlug er Larin und veranlaßte sofort die Absendung einer Dschunote von London nach Pera, in welcher England gegen die Besetzung Bujukdere's durch die Russen lebhaft protestirt. In der ganzen Stadt wußte man, daß England aus der Besetzung von Bujukdere durch die Russen einen casus belli zu machen drohte. Lahard setzte alle Hebel in Bewegung, um die Porte zur Zurückweisung der von Rußland verlangten Ermächtigung zur Besetzung Bujukdere's zu veranlassen. Am Freitag begab sich Saadet Pascha nach San Stefano, um zu versuchen, den Großfürsten von seinem Vorhaben abzubringen; er traf ihn aber nicht an und mußte sich auf eine Unterredung mit dem General Gurko beschränken, der ihm jedoch keine Auskunft zu erteilen vermochte. Am Sonntag entschloß sich der Ministerpräsident Achmed Beshy Pascha selbst, den Großfürsten auf die Empfindlichkeit und den Alarm aufmerksam zu machen, welche durch die bloße Ankündigung der russischen Absichten in England hervorgerufen würden. Der Großfürst zeigte sich unbeeindruckt und Achmed Beshy lehnte in der Ueberzeugung, nach Konstantinopel zurück, daß die Russen mit oder ohne Zustimmung des Sultans nach Bujukdere gehen werden, es sei denn, daß sie einer mächtigeren Einsprache begeben würden. In einem am Montag unter Vorhitz des Sultans und im Beisein des Scheich-ul-Islam gehaltenen großen Ministerrathe wurde, in Folge der energischen Schritte

Karlsruhe, das russische Ansuchen vorerst zurückgewiesen, so daß die Frage der Besetzung Bajuldere's als vertagt angesehen werden muß. Sollten jedoch die Russen auf ihrem Vorhaben beharren, so dürften sie es schließlich doch durchsetzen. Hier ist die Ansicht vorherrschend, daß, falls es zum Kriege zwischen Rußland und England kommen sollte, die Türkei der nothgedrungenen Verbündete Rußlands, wenigstens im Beginn des Krieges, sein müßte. Die Russen selbst scheinen die Türkei als zukünftige Bundesgenossen mit der Bestimmung anzusehen, die Meerengen zu bewachen, denn nur auf diese Weise läßt sich die Nähe und die Gleichgültigkeit erklären, mit welcher sie den militärischen Vorbereitungen der Türkei zusehen. Man behauptet sogar, daß sie die militärischen Anstrengungen der türkischen Regierung unterstützen und der raschen Rückkehr Osman Pascha's zugestimmt haben, insbesondere um die Reorganisation der türkischen Armee zu beschleunigen. — Gegenwärtig hat die Zahl der Flüchtlinge 150,000 erreicht. Das Elend und die schlechten sanitären Verhältnisse ihrer Unterkunftsorte haben ansehnliche Krankheitsfälle und insbesondere den Typhus in einem solchen Grade bei diesen Leuten hervorgerufen, daß man Konstantinopel binnen Kurzem in Quarantaine wird erklären müssen. Die Sterblichkeit unter den muslimänischen Flüchtlingen ist eine entsetzliche. Und da einige Tausend derselben Seitens der Christen, der Botschaften und der europäischen Konsulate Unterstützung erhalten, so haben einige Jtams keinen Anstand genommen, laut in den Moscheen zu verfluchen, daß die Russen ihnen deshalb sterben, weil sie das Brod der Gnaus essen.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. März. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 12 vom heutigen enthält (außer Personennachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Namensänderung des Theodor und Karl Saubinger in „Saubinger“ betreffend; b. das Personenstandsamt für die Kolonie Hundsbach betreffend; c. die Besetzung der Handelsgerichte Karlsruhe-Forsheim und Mannheim-Heidelberg betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Trennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienste betreffend.

† Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Gesetzentwurf betr. die Ersetzung des Reichshaushalts-Stats pro 1877/78 auf den April in erster und zweiter Beratung genehmigt. Bei Fortsetzung der Beratung über die der Budgetkommission überwiesenen Theile des Stats der Post- und Telegraphenverwaltung wurde die Position von 2,400,000 Mark für Einrichtung und Anschluß neuer Telegraphenanstalten nach längerer Debatte, in welcher der General-Postmeister wiederholt für die Forderung eintrat, genehmigt. Die übrigen Positionen wurden nach längerer, aber unwesentlicher Debatte den Kommissionsanträgen gemäß genehmigt: die der Budgetkommission überwiesenen Theile des Militäretats, die Kapitel über das Reichskanzler- und das Auswärtige Amt, den Rechnungshof, das Münzwesen, die Ueberhöffe aus früheren Jahren und die Zinsen aus belegten Reichsgeldern. — Nächste Sitzung morgen.

Der k. k. österreichische Hofrath Max Maria v. Weber ist am Dienstag in Berlin eingetroffen, um am 1. April in seine Stellung, welche ihn zur Dienstleistung im Handelsministerium beruft, einzutreten. Derselbe wird, wie wir hören, zunächst die Redaktion des Eisenbahn-Archivs übernehmen, welches mit Beginn des Monats April in seiner ersten Nummer erscheinen soll.

Kiel, 28. März. Der Chef der Admiralität, Marineminister v. Stosch, Kapitän zur See v. Blanc, Korvettenkapitän Schering sind zur Frühjahrs-Inspektion der Marinestation der Ostsee eingetroffen.

H. München, 28. März. Bezüglich der Angelegenheit der „Münchener Haupt- und beziehungsweise Bamberger Filialbank“ (Oberbeamte, Gabler'sche Angelegenheit), in der es sich um einen Kassenausfall von 2 bis 3 Millionen Mark handelt, welcher größtentheils durch gefälschte Wechsel jahrelang verdeckt wurde, ist nunmehr gegen drei Beschuldigte (Oberbeamter Gabler hat s. Z. in der Regnitz seinen Tod gefunden und dessen Kassier N. ist während der Untersuchung gestorben) die Verweisung wegen Betrugs und Fälschung vor das nächste, am 27. Mai d. J. beginnende Schwurgericht für Oberfranken zu Bayreuth erfolgt. — Die Stadt Würzburg ist gegenwärtig nach allen Seiten, wo noch Ueberreste der alten Befestigungsmauern stehen, mit förmlichen Arbeiterkompagnien besetzt, die die letzten Festungsreste einzureißen beschäftigt sind. Ein Theil der hiedurch gewonnenen freien Plätze ist zur Neuanlage von Straßen bereits verwendet und wurde auch der Universität ein großer Platz für Errichtung eines neuen Universitätsbibliothek-Gebäudes abgegeben, ein anderer Theil ist zur Erweiterung der städtischen Anlagen bestimmt.

Frankreich.

Paris, 28. März. Ein Dekret des Präsidenten der Republik verfügt wieder Straflasse oder Umwandlungen für 41 Commune-Verurtheilte.

Von den Socialdemokraten, gegen welche in den letzten Tagen strafgerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden sind, befinden sich nach der „Commune affranchie“ die folgenden noch in Haft: Tito Zanardelli, ehemaliger Mitarbeiter des „Agitateur“, Andrea Costa, ehemaliger Sekretär Dafunin's, Matruzzi, italienischer Advokat, Bedousséan, Commis in dem Musikalien-Geschäft von Brandus u. Cie., und die Russin Anna Rabuloff. Hr. Jules Guesde, Chefredakteur der in Lagny erscheinenden „Egalité“, erhielt, nachdem er gestern Nachmittag auf freien Fuß gesetzt worden war, eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter E. Jerey. Ueber die letzten Samstag abgehaltene Jahresversammlung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins geht uns folgender Bericht zu: Die Versammlung wurde im Hotel des Oberstenleutnants Homburg unter dem Vorsitz des Vorsitzers Graf Kuesstein abgehalten; Vorsitzender

Graf Wimpfen wohnte ihr als Ehrenpräsident des Vereins bei. Dem von dem Vizepräsidenten Hr. Maximilian Schnapper verlesenen Jahresberichte entnehmen wir nachstehende Daten: Es wurden im Jahre 1877 1027 Personen unterstützt, darunter nicht weniger als 334 Individuen aus dem südtirolischen Bezirke Uff. Der ungarischen Nationalität gehörten 180 an. Der unantastbare Gründungsfond beträgt 99,140, das Kontokorrent bei Rothschild 9550, in laufenden Rechnungen 1692 Fr. Der Hospitalfond beläuft sich auf 198,000 Fr., wovon nur die Hälfte für Krankenpflege in Anspruch genommen, die andere Hälfte kapitalisirt wird, obgleich man die Erbauung eines Hospitals vorläufig nicht ins Auge faßt. Die Jahresbeiträge der Mitglieder betragen 10,670, die Hälfte der Interessen des Hospitalfonds 4253, die Interessen des Kontokorrents bei Rothschild 409, das Zinsenertragniß des Gründungsfonds 5074, die Rückzahlung von Vorschüssen 1198, der Beitrag der Votenschaft zu Zwecken der Heimbeförderung 2741 Fr., so daß dem Verein 24,407 Fr. zur Verfügung standen. An außerordentlichen Einnahmen sind zu erwähnen 9012 Fr. als Ergebnis des Strauß'schen Konzerts in der Großen Oper und 8864 Fr. von verschiedenen Spendern. Herausgabe wurden an Unterstützungen 12,679, für Krankenpflege 10,569, für Heimbeförderung 5,482 und für Verwaltung 2,972 Francs. In den Ausschuss wurden gewählt resp. wiedergewählt die H. H. Johann Volzani, R. Bürger, Oberst Crusz, Graf Goluchowski, Eduard Kohn, Dr. Krieshaber, Michael Munkach, Dr. Julius Rosenfeld, Baron August Schluga, Professor Dr. v. Ulfalvy und Dr. Wertheimer.

Paris, 28. März. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Hr. Cazaux bringt eine Interpellation ein, in welcher die Regierung befragt wird, wie sie die Gewohnheit der Kammerauschüsse, im Palais-Bourbon zu Paris zu tagen, mit dem Art. 9 des Gesetzes über die öffentlichen Gewalten in Einklang bringen will, nach welchem beide Häuser des Parlaments in Versailles tagen sollen. Minister des Innern, Hr. v. Marcère: Wenn mit dieser Interpellation eine konstitutionelle Frage aufgeworfen werden soll, muß ich die Antwort verweigern, wenn es sich dagegen nur um eine Frage der Auslegung handelt, frage ich beim Hause sofort zu Bescheid. Hr. Cazaux geht auf diese Einschränkung ein und entwickelt folgende Interpellation: Art. 9, führt er aus, besagt, daß beide Häuser in Versailles tagen sollen. Hat auch die exekutive Gewalt in Versailles ihren Sitz? Ihren gesetzlichen Wohnsitz allerdings. Thatsächlich kommt aber der Präsident dieses Hauses nur einmal jährlich nach seinem Amtssitze, der Marcksall und die Minister wohnen thatsächlich in Paris. Wenn eine der beiden Kammern dieses Beispiel befolgen wollte, könnte auch sie, ohne die Verfassung zu verletzen, ihren Sitz nach Paris verlegen und in Versailles nur ein gesetzliches Domizil behalten, in welches sie sich im Falle einer Gefahr zurückziehen würde. Danach bedürfte es nur eines geschäftlichen Beschlusses, um den Kammeren zu gestatten, nachdem die Session in Versailles eröffnet worden, zu Paris im Palais-Bourbon, bezw. im Luxemburg zusammenzutreten. Wie stimmt das zum Art. 9? Hr. v. Marcère erwidert: Die exekutive Gewalt überschreitet, indem sie eine Wohnung in Paris hat, nicht die Vorschriften der Verfassung. Was die Kammer betrifft, so hat die Regierung ihnen über die Art, ihre Geschäfte zu behandeln, keine Vorschriften zu machen, noch ein Gutachten abzugeben. Hr. Cazaux beantragt folgende Tagesordnung: „Die Kammer nimmt von den Erklärungen der Regierung über die Auslegung, welche sie dem Art. 9 des Verfassungsgesetzes gibt, Akt und geht zur Tagesordnung über.“ Hr. v. Marcère beantragt die einfache Tagesordnung, welche auch angenommen wird. Die Sitzung dauert fort.

C. L. Paris, 28. März. (Börse nachricht.) Da schon gestern Abend bekannt war, daß aus der Bank von England 260,000 Pfund Sterling zurückgezogen worden sind, konnte es nicht übersehen werden, wenn heute der Diskont dieser Bank von 2 auf 3 Prozent erhöht wurde. Gleichwohl und ehe noch neue politische Nachrichten von Belang vorlagen, nahm das heutige Geschäft folgende eine able Richtung und endete mit einer scharfen Bauffe, als gegen Schluß der Börse die Kunde einlief, das englische Kabinett sei in aller Eile unter dem Vorhitz des Lord Beaconsfield zu einem außerordentlichen Ministerrath zusammengetreten. Spätes. Rente bleibt unter großer Aufregung 108.65 und im Nachgeschäft 108.47, Sparg. 71.87, Italiener noch schwerer betroffen, 71.75 mit 80 Cent. Bauffe, Österreich. Gohrente 62¹/₁₆, ungarische 72¹/₁₆, neue Russen 80¹/₁₆ (!), Türken 7.80, Egypter 148.12, spanische äußere Schuld 12¹/₁₆, österr. Staatsbahn 526, Lombarden 157, österr. Bodentredit 507, Banque ottomane 345, Banque de Paris 1087, Foncier 640, Mobilier 152, spanischer Mobilier 545, Suezaktien 782.

Großbritannien.

* London, 27. März. Die Regierung veröffentlichte den Präliminarfriedens-Vertrag von San Stefano nebst den zugehörigen Karten unter dem Titel „Turkey Nr. 22 (1878).“ Unter den jüngsten Anschaffungen, welche die Regierung zu militärischen Zwecken machte, befinden sich 1/2 Million Sandfächer, eine schmalspurige und eine weitspurige Lokomotive, sowie 250 (engl.) Meilen Telegraphentabel für den Torpedodienst.

In den Baumwoll-Fabriken von Blackburn und der benachbarten Städte wurde die von den Arbeitgebern beschlossene Lohnherabsetzung von 10 Proz. durch Anschlag bekräftigt gemacht. Wie verlautet, sind die Fabrikanten zur Durchführung der Maßregel fest entschlossen, selbst wenn in Folge derselben eine Schließung der Fabriken nothwendig werden sollte. Andererseits scheinen die Arbeiter und sonstigen Arbeiter der Fabriken eben so fest zum Widerstand entschlossen zu sein, so daß also eine Arbeitsseinstellung zu erwarten steht. — Ein drohender Strike der Kohlengruben-Arbeiter von South Yorkshire und North-Devonshire ist soeben durch glückliche Uebereinkommen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern verhindert worden. Vor ein par Wochen hatten die Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von 7 1/2 Proz. angekündigt, wogegen die Arbeiter entschieden Widerspruch erhoben, so daß ein Strike unvermeidlich erschien. Vor etwa acht Tagen wurde nun Seitens des Grubenarbeiter-Vereins

der Vorschlag gemacht, es bei einer Lohnherabsetzung von 5 Proz. bewenden zu lassen. Hiermit erklärten sich die Grubenbesitzer auf einer gestern zu Sheffield abgehaltenen Versammlung einverstanden.

Auf der Caithness-Eisenbahn fand eine Erdrutschung statt, welche die Schienen an der betreffenden Stelle um drei bis vier Fuß aus ihrer Lage verschob und den Verkehr einstweilen völlig hemmte. Ein Personenzug war glücklicher Weise kurz vor Erreichung der gefährlichen Stelle zur Zeit des Unfalls angehalten worden, sonst wäre derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach in den nahen Fluß gestürzt.

In einem Theile Schottlands trat gestern Abend wiederum ein sehr heftiger Schneesturm ein. Die meisten Wege sind mit Schnee verweht und auf mehreren Bahnstrecken kann die Verbindung nur durch beständigen Gebrauch des Schneepflugs aufrecht erhalten werden.

Amerika.

— Man berichtet aus Rio de Janeiro wie folgt: Von Wichtigkeit kann der von der Republik Uruguay beschlossene Bau einer Eisenbahn werden, welche Uruguay mit unserer Provinz Rio grande do Sul, in welcher bekanntlich die meisten deutschen Kolonisten angesiedelt sind, verbinden soll. Sie wird auf dem rechten Ufer des Duarabim-Flusses beginnen, also an der Grenze zwischen Brasilien und der Republik Vanda oriental, und bis zur Stadt Uruguayana gehen, welche Stadt brasilianische Truppen im Kriege gegen Paraguay erobert hatten. Am Duarabim wird diese Eisenbahn mit derjenigen von Salto nach Santa Rosa in Verbindung gebracht, die schon bis Jacuhy (60 Meilen) im Betrieb ist und ihrerseits mit der Bahn von Salto nach Fray Ventos korrespondirt, wo sich die großen Saladeros (Schlächtereien) der Liebig-Kompagnie befinden. Uruguay schreitet unter der Diktatur des Obersten La Torre jetzt fräftiger als früher vorwärts, und seine kommerzielle Verbindung mit Brasilien kann beiden Ländern nur vortheilhaft sein. Vor Allen aber wird die Liebig-Kompagnie gewinnen, die in ihren Saladeros täglich über 1000 Stück Rindvieh schlachtet, um ihren „Liebig's Fleischextrakt“ herzustellen, der ja durch die ganze Welt seine Abnehmer findet.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 29. März. Aus verschiedenen Orten des Landes sind uns noch in den letzten Tagen Berichte über die Feier des Kaiser-Geburtstages zugegangen. Da unsere Raumverhältnisse es uns nicht ermöglichen, dieselben sammt und sonderb aufzunehmen, es aber auch nicht wohl angänglich erscheint, durch Bevorzugung einzelner Mittheilungen den übrigen eine unerbittliche Hinterrückung widerfahren zu lassen, so beschränken wir uns darauf, zu konstatiren, daß der festliche Tag allerwärts auf das Würdige begangen wurde und alle Kreise weite Kreise ihrer Liebe und Verehrung für den hohen Gefeierten des Tages entsprechenden Ausdruck zu geben.

* Karlsruhe, 29. März. Dem sechzehnten Jahresbericht über die unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin stehenden Luise-Heilanstalt für kranke Kinder zu Heidelberg entnehmen wir, daß in dem verfloffenen Berichtsjahre vom 1. Oktober 1876 bis 30. September 1877 im Ganzen 62 Kinder behandelt wurden, von denen 33 als geheilt, 2 als gebessert, 5 als unheilbar entlassen wurden, 9 starben, so daß am Jahreschlusse noch 13 in Behandlung verblieben.

Ihre Maj. die Kaiserin, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, sowie Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden hatten auch im vergangenen Jahre die Gnade, die Heilanstalt durch namhafte Geldbeiträge zu unterstützen.

Dem Bericht ist eine lehrreiche Beilage beigegeben: „Einiges über die Pflege der Säuglinge“ von Prof. Dr. Th. v. Dusch.

* Pforzheim, 28. März. Meiner gestrigen Mittheilung über die hier bis incl. Sonntag dauernde Ausstellung von Erzeugnissen der vervielfältigenden Künste will ich im Interesse auswärtiger Leser nachtragen, daß Hr. Dr. v. Weisenbach einen außerordentlichen Reichthum der bezüglichlichen Arbeiten zur Ansicht gebracht hat. Zwei große Säle des Kunstgewerkschafts-Gebäudes sind damit angefüllt und darunter sind Proben in großer Zahl aus der frühesten Zeit, von den ältesten Incunabeln des Formenchnitts an bis zu den neuesten Erzeugnissen der Photographie und Phototypie. Der Besuch der Ausstellung ist darum ein äußerst lehrreicher.

† Bretten, 28. März. In Folge der neuerdings hier abgehaltenen Expropriations-Tagsfahrt ist nunmehr die Eisenbahn-Linie der Kraichgau-Bahn von Grözingen bis Eppingen vollständig hergestellt. Wie ich höre, wird alsbald mit der Erwerbung des zum Bahnhofs erforderlichen Geländes begonnen und die Bauarbeiten werden, wie dies seither auf der ganzen übrigen Linie geschehen ist, energisch in Angriff genommen werden. — Der Ausschuss des hiesigen Gewerbevereins hat in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Gemäßheit der früher gefaßten Resolutionen, wonach eine längere Vorfrist als von drei Monaten für gelieferte Waaren oder Arbeit nicht gewährt werden soll, zu ersuchen, ihren Kunden auf Ende März die Rechnungen für das erste Quartal 1878 überreichen zu wollen.

* Heidelberg, 28. März. In der Nacht vom 28./27. d. brach in den Dachwohnungen des Karlebach'schen Hauses in der Dreikönigsstraße dahier durch Unvorsichtigkeit Feuer aus; glücklicher Weise gelang es unserer Feuerwehr, bald des Brandes Meister zu werden. — Einen jüngst eingebrachten Antrag, die neue Schloßberg-Straße mit Gasbeleuchtung versehen zu lassen, lehnte der hiesige Stadtrath in Anbetracht der allzu großen Kosten ab.

n. Dffenburg, 28. März. Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1877 hiesiger Sparkasse liefern nach den erschienenen Berichten folgende Ziffern: Die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1878 beträgt 1276 gegen 1167 am 1. Januar 1877, somit ist ein Zugang von 109 Mitgliedern zu konstatiren. Die Einlagen per 1877 belaufen sich auf 256,425 M. 54 Pf., die gutgeschriebenen Zinsen aus Einlagen auf 26,986 M. 61 Pf., die Rückzahlungen an Kapital und Zinsen auf 128,830 M. 57 Pf., der Reservefond, der Ende 1876 die Summe von 32,775 M. 68 Pf. auswies, beträgt Ende 1877 33,632 M. 36 Pf., mithin eine Vermeerung von 5546 M. 68 Pf. Die Summe der Aktivkapitalien und des Verwaltungsaufwandes ist in dem veröffent-

lichten Geschäftsberichte nicht angeführt. — Der alljährlich am letzten Dienstag im Monat März stattfindende und in diesem Jahre auf 26. d. M. gefallene Pferde-, Rinder- und Farnmarkt wurde durch die unerwartet rasch eingetretene ungünstige Witterung sehr beeinträchtigt. Das Einfuhrjournal weist die Einfuhr von 6 Stuten, 2 Wallachen, 53 Kühen, 29 Kalbinnen, 13 Stieren nach, jedoch nur einen Verkauf von 13 Kühen, 6 Kalbinnen, 4 Stieren mit einem Verkaufspreise von 6128 M. 72 Pf.

|| Aus dem Breisgau, 27. März. Während in früheren Jahren in dieser Jahreszeit ein reger Handel mit Heu, besonders nach dem Elsaß, stattfand, so ist es heuer in diesem Artikel ganz stille, obgleich sehr große Vorräte vorhanden sind. Der Zentner gilt bloß 2 - 2 1/2 M., welcher Preis auch für Stroh bezahlt wird. Der Verlauf des Frühjahr ist so beschaffen, daß ein abermaliges reiches Futterjahr in Aussicht steht. Es erhalten sich daher die hohen Viehpreise; ja ein weiterer Aufschlag steht in der Möglichkeit.

Konstanz, 28. März. Der „Konst. Ztg.“ geht von zünftiger Seite folgende Mitteilung zu: In der Sitzung vom Dienstag den 26. d. M. hat mit Ausnahme des Oberbürgermeisters der Stadtrat beschlossen, sein Amt niederzulegen. . . . Nähere Mitteilungen und Erläuterungen werden in der nächsten Sitzung erfolgen, welche am nächsten Montag stattfinden wird.

Großh. Hoftheater.

— k. Karlsruhe, 29. März. Statt Lucia die Nachtwanderin — eine taube Muß für die andere; ein wenig mehr oder weniger Goldscham thut ja nicht viel zur Sache. Aber — Fräulein Bianchi als Amine und als letztes Auftreten! — Das nennt also Karlsruhe's Theaterpublikum eine Abschiedsvorstellung, „wenn es vom Leben, was es hat, muß scheiden!“ Schon der Andrang zur Kasse geschah so from- und stoßweise, um eine Einlaßkarte bald zu einer kleinen Schenkwürdigkeit werden zu lassen. Das Publikum, die gelehrte Künstlerin, die Mitwirkenden, Alles schien in einem Meer von Wonnen zu schwelgen. Der Bravos, des Handklatzens, der Hervorrufe (wohl ein Duzend an der Zahl) wollte kein Ende werden; die liebenswürdige Nachtwanderin wandelte diesen Abend in einem wahren Garten von Blumen und Kränzen, unter denen verschiedene silberne als kostbare Angebinde hervorblühten. Den schönsten Lorbeerkranz wand sie sich aber doch wieder selber durch die eble, kunstvollendete Gesangsweise, womit sie der, einer gelassenen Handlung dienenden Musik Bellini's Leben einzubringen verstand. Wenn sie einem noch so inhaltlos- und beziehungslos italienischen Singang ihre thaurische, einschmeichelnde Stimme und ihren fein empfundenen, den musikalischen Gaben bis in seine einzelnen Knotenpunkte klar darlegenden Vortrag leiht, so scheint der Komponist im Handumdrehen Feiertagslieder angezogen zu haben, die gar nicht mehr unpaßend und fadenscheinig ansehn. Selbst die der Hauptheldin in den drangvollsten Momenten ihres traurigen Bühnenlebens entschließenden Koloraturen gewinnen, von Fräulein Bianchi gelungen, eine stimmungsmäßige Bedeutung; sie erscheinen bei der erstaunlichsten Reizbarkeit und Klarheit doch nur als der Schmelze einer einfachen Grundmelodie, welche den eigentlichen Gehalt in sich faßt. Stimmmomente ihrer Leistung waren wieder die warm empfundene und auf das Feinste nuancierte Arie des letzten Aktes: „Ach, eines Hosen!“ und die mit brillanten Läufen aller Art, Staccato, Trillern geradezu spielende Schlussnummer. Fräulein Bianchi gegenüber schienen die sonstigen Mitwirkenden gewissermaßen in Nacht zu wandeln; hier alles Licht und Glanz, dort ziemlich dunkle Schatten. Nur Hr. Staudigl vermochte durch den erfrischenden Gesang des Andante cantabile: „Theure Heimat, dich seh' ich wieder!“ einigen Beifall auf seine Person zu lenken. Möge unsere davonziehende Bühnen-Nachfolge der in Karlsruhe erworbenen Lorbeeren nicht vergessen und dem Schluß des Eingangs chürten Liebes bald die schönere Erfüllung nachfolgen lassen!

Vermischte Nachrichten.

± Metz, 28. März. Dieser Tage ist vor dem Appellhof in Colmar ein Fall von Erbscheideerei zur Verhandlung gekommen, über den wir vor einiger Zeit bereits Näheres mittheilen konnten. Nach dem hier zu Rechte bestehenden Gesetze können Geistliche, welche einem Sterbenden religiösen Beistand geleistet haben, denselben nicht beerben. Ein hiesiger 76jähriger lediger Rentner wurde plötzlich krank und ließ einen Bicar der Notre-Dam-Kirche rufen; letzterer versah ihn mit den Sterbsakramenten, veranlaßte aber zugleich den bereits mit dem Tode kämpfenden Mann, ein Testament zu seinen Günstigen aufzusetzen. Um das bestehende Gesetz zu umgehen, ließ er seinen ebenfalls anwesenden Küster als Scheinere eintragen. Letzterer erhielt 100 Fr., während der Bicar die gesammte Erbschaft, die, in baarem Geld und Gütern bestehend, einen Werth von weit über 100,000 Fr. darstellte, antrat. Da diese Sachlage durch Zeugen klargestellt werden konnte, so entschied das Gericht, daß das Testament als ungültig zu betrachten und die Erbschaft herabzugeben sei. Letztere fällt nun einem Seitenverwandten des Verstorbenen, Beamten an der hiesigen Sparkasse, zu.

— (Zur Reise des Schah.) Dem persischen Konsulate in Wien wurde über die bevorstehende Europa-Reise des Schah Folgendes aus Teheran gemeldet: Nadreddin tritt seine Reise ungefähr fünf Tage nach dem persischen Neujahrsfeste — dasselbe begann vorgestern Donnerstag und dauert zehn Tage — an, und zwar wird er dieselbe diesmal über Tabriz und Tiflis machen. In ersterer Stadt findet ein mehrtägiger Aufenthalt statt und dann geht es in's russische Gebiet hinüber. Für den Schah und sein Gefolge werden hier in Wien in einem Hotel fünfunddreißig Zimmer bestellt. Der Aufenthalt in Wien soll zehn Tage dauern, während welcher Zeit der Schah auch einige hiesige Fabriken besuchen wird.

± London, 27. März. In den Flüssen Camberlands und Westmorelands wurden seit Kurzem viele todt Salme gefunden, so daß der Verdacht einer Vergiftung entstand. Bei näherer Untersuchung stellte sich indes heraus, daß im Flusse Kent die verendeten Fische der allzu großen Erschöpfung beim Laichen zum Opfer gefallen waren. Schlimmer steht es mit den Salmen des Flusses Eden. Diese sind von einer Art Anzich heimgeführt und sterben zu Hunderten. Zunächst werden Kopf und Schwanz von der Krankheit ergriffen, die rasch weiter freit und das ganze Fleisch weiß färbt.

Nachricht.

± Berlin, 28. März. Abgeordnetenhaus. Abend-Sitzung. Dritte Beratung des Nachtrags Etats. In der General-

diskussion spricht Hänel gegen die Vorlage, Sombart für Vereinigung der Domänen und Forsten mit dem Landwirtschaftsministerium. In der Spezialdiskussion wird das Amendement Rauchhaupt, welches bezüglich der Restituirung der Domänen und Forsten die Regierungsvorlage wiederherstellen will, in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 135 Stimmen abgelehnt, die Vorlage im Uebrigen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Nächste Sitzung Samstag.

± Wien, 28. März. Sitzung des Herrenhauses. In Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner, worunter namentlich Leo Thun, sagt der Finanzminister: Er habe schon vor Jahren vor allzu sanguinischer Auffassung der Finanzlage gewarnt. Durch Ersparungen allein könne man das Budget-Gleichgewicht nicht herstellen: man müsse auch die Einnahmen auf ein entsprechendes Niveau bringen. Die Regierung strebe dieses Ziel an und werde es auch erreichen, vorausgesetzt, daß sie nicht gezwungen werde, für die Verteidigung der Ehre und des Ansehens des Reiches neue Opfer aufzuerlegen. Selbst letzteres könnte das angestrebte Ziel nur um Weniges hinausdrücken, ohne uns dem Bankrott nahe zu bringen, von dem man gesprochen. Der Finanzminister warnt schließlich, dem Worte „Bankrott“ auch nur einen Augenblick Glauben zu schenken; dasselbe habe keinerlei Berechtigung. — Hierauf wurden mehrere Kapitel des Budgets angenommen.

± Brüssel, 28. März. Die Deputiertenkammer bewilligte mit 69 gegen 12 Stimmen die Kredite für militärische Zwecke; 5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

± Rom, 28. März. Offiziell. Der Handelsvertrag mit Deutschland vom 31. Dezember 1865 und die Schiffahrts-Konvention vom 14. Oktober 1867 wurden bis 31. Dezember 1878 prolongirt.

± Paris, 29. März. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung Gabriac's zum Vertreter Frankreichs beim päpstlichen Stuhle in Rom, Duchatel's für Brüssel und des Bottschaftssekretärs Tiby für Kopenhagen.

± Versailles, 28. März. Der Senat begann heute die Diskussion des Gesetzentwurfs betr. die Amnestie für die seit dem 16. Mai bis zum 14. Dez. 1877 begangenen Freßvergehen. Mehrere Redner von der Rechten forderten die Ausmerzung der Daten 16. Mai bis 14. Dezbr., welche gegen das frühere Kabinett gerichtet seien. Art. I. in der Kommissionsfassung, wonach die Daten gestrichen werden, wurde mit 157 gegen 135 Stimmen angenommen.

± London, 28. März. Im Unterhause erklärte Schakanzler Northcote auf Befragen Hartington's: Die gestern empfangene russische Antwort halte an der früheren Erklärung fest und definiere, daß, indem Rußland den Mächten volle Freiheit der Appreciation und Aktion auf dem Kongresse lasse, es damit sagen wolle, daß es jeder Macht freie, irgendwelche Frage auf dem Kongresse behufs Diskussion aufzuwerfen, aber für sich die Freiheit reservire, eine solche Diskussion anzunehmen oder nicht.

± London, 28. März. (Unterhaus.) Der Kriegsminister Hardy erklärt: Die Einberufung der ersten Armee-Reserve und der Milizreserve sei notwendig. Die diesbezügliche königliche Bottschaft geht dem Hause wahrscheinlich am Montag zu. Dann erfolgt die Proklamation, welche diejenigen Reservisten einberuft, die erforderlich sind, die Zahl der ersten Klasse der Armee-Reserve auf ungefähr 13,000, die Milizreserve auf zwischen 25,000 bis 26,000 Mann zu bringen. Die Vereinigung der Miliz mit der Armee erfolge erst, wenn die Expedition in's Ausland gehe.

± London, 28. März. Abds. Unterhaus. Bourke antwortet Campbell: Die Regierung beabsichtige nicht, in die Verhältnisse zwischen dem Khehive und dessen Gläubigern sich einzumischen; sie erlaube aber Rivers Wilson, dem Khehive bei Ordnung seiner Angelegenheiten beizustehen.

± London, 28. März. Unterhaus. Schakanzler Northcote antwortet Hartington; der Schriftwechsel wird heute Abend vorgelegt werden. Am 19. März theilte Graf Schuwaloff dem Lord Derby mit, Fürst Gortschakoff habe ihn beauftragt, zu erklären, daß der Vertrag von San Stefano der einzige vorhandene Vertrag sei, daß Rußland keine geheimen Abmachungen habe, und daß der Vertrag der britischen Regierung vollständig zugehen werde. Das russische Kabinett, in gleicher Weise wie die anderen Mächte, behalte sich im Kongresse die volle Freiheit der Beurtheilung und des Handelns vor, dieselbe Freiheit, die es andern Mächten nicht bestreite, beanspruche Rußland für sich selbst. Es würde einer Beschränkung gleichkommen, falls Rußland allein unter allen Mächten eine präliminare Verpflichtung einginge. England habe diese Mitteilung nicht als ganz klar erachtet und am 21. März durch den Grafen Schuwaloff angefragt, ob Rußland gewillt sei, daß die Mitteilung des Vertrages an die verschiedenen Mächte als eine Vorlegung desselben an den Kongreß angesehen werde, dergestalt, daß der Gesamtvertrag im Zusammenhange mit den bestehenden Verträgen erwogen werden könne.

Gestern erwiderte Graf Schuwaloff, Fürst Gortschakoff habe geantwortet, das russische Kabinett erachte als seine Pflicht, an der früheren Erklärung festzuhalten. Da dem Worte „Freiheit der Beurtheilung und des Handelns“ (Appreciation und Aktion), welche Rußland für recht halte, sich auf dem Kongresse zu konserviren, verschiedene Deutungen gegeben werden, so definiere die russische Regierung deren Deutung dahin: sie läßt allen Mächten volle Freiheit, Fragen auf dem Kongresse aufzuwerfen, die sie zur Diskussion für geeignet halten, reservirt sich aber die Freiheit, die Diskussion über Fragen zu acceptiren oder nicht zu acceptiren. Damit schließt der Schriftwechsel.

± Wien, 28. März. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Besorgniß wegen der Beobachtlichkeit des Verhältnisses zwischen England und Ruß-

land nimmt hier immer mehr zu. Das Gerücht gewinnt Konfistenz, daß Großfürst Nikolaus seinen Aufenthalt verlängert habe, um die Türkei gegen Konzeffionen hinsichtlich der Kriegsschädigung zum Abschluß einer Offensiv- und Defensivallianz zu bewegen. — Aus Athen von heute meldet dieselbe Korrespondenz: Die türkischen See- und Landstreitkräfte bereiten einen kombinierten Angriff auf die Peloponnes vor. Das britische Kriegsschiff „Ruby“ wird mehrere Tausend griechische Flüchtlinge nach Griechenland bringen.

± London, 29. März. Die „Morning Post“ meldet: Entweder Lord Lyons oder Lord Salisbury wird Nachfolger Derby's. Die Regierung ordnete die sofortige Vorbereitung fast sämtlicher britisch-indischen Truppschiffe an zur eventuellen Beförderung von Expeditionscorps und kaufte einen großen Postdampfer, um ihn als Truppen-Transportschiff zu verwenden.

± Konstantinopel, 28. März. Großfürst Nikolaus, Skobelev und Gurto wurde gestern nach dem Diner vom Sultan der Großcordon des Osmanic-Ordens verliehen. Der Großfürst hatte mit dem Sultan eine lange Besprechung. Großfürst Nikolaus Sohn ist nach Rußland abgereist.

Franfurter Kurzeitung.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. März, die übrigen vom 28. März.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 1/2	Oesterr. 4% Goldrente	59 1/2
Preußen 4 1/2% DMK. Zitr.	105 1/2	Oesterr. 5% Papierrente	48 1/2
Baden 5% „ „	108 1/2	„ „ „ „	48 1/2
„ 4 1/2% „ „	95	„ „ „ „	95 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ „ „	84 1/2
„ 3 1/2% „ „	94 1/2	„ „ „ „	81 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101	„ „ „ „	—
„ 4% „ „	94 1/2	„ „ „ „	—
„ 4% „ „	94 1/2	„ „ „ „	—
Württemberg 5% Obligat.	103 1/2	„ „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	„ „ „ „	—
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ „ „	—
Nassau 4% Obligat.	95 1/2	„ „ „ „	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	—	„ „ „ „	—
Oesterr. 5% Silberrente	52 1/2	„ „ „ „	—
„ „ „ „	—	„ „ „ „	—

Äkten und Prioritäten.

Reichsbank	154.—	5% Donau-Dran	58 1/2
Badische Bank	—	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	71	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Parusstädter Bank	104	„ „ „ „	—
Oesterr. Nationalbank	658	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	178.87	5% „ „ „ „	—
„ „ „ „	80 1/2	5% „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	107	5% „ „ „ „	—
4 1/2% Pfälz. Warbahn 500 fl.	115	5% „ „ „ „	—
4% Sächs. Zündn. 250 fl.	78 1/2	5% „ „ „ „	—
5% Sächs. Staatsbahn	203	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	54 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	88 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	97	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	146 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	103 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	199 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	78 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	77 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	77	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	—	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	—	5% „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihen.

4 1/2% Preuss. Präm. 100 Thl.	—	Deutr. 4% 250 fl. Lose v. 1864	95 1/2
4 1/2% Preuss. Präm. 100 Thl.	—	„ „ „ „	104 1/2
„ „ „ „	111	„ „ „ „	247.60
„ „ „ „	120 1/2	„ „ „ „	147.—
„ „ „ „	121	„ „ „ „	68 1/2
„ „ „ „	135.—	„ „ „ „	43.50
„ „ „ „	82.—	„ „ „ „	37.10
„ „ „ „	—	„ „ „ „	18.80
„ „ „ „	26.—	„ „ „ „	114 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St.	204.20	Deuten . . .	9.52—57
Paris 100 Fr.	81.20	20-Francs-St.	16.20—24
Wien 100 fl. öst.	166.65	Engl. Sovereigns	20.32—37
Disconto	1.5	Russische Imperial	16.67—72
Holländ. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.18—21

Tendenz: Baiss.

Wiener Börse. 29. März. Kreditaktien 362.—, Staatsbahn 407.—, Lombarden 117.—, Disco. Commandit 110.—, Reichsbank 153.50. Tendenz: bewegt.

Wiener Börse. 29. März. Kreditaktien 221.50, Lombarden —, Anglobank —, Napoleons'or 9.67 1/2. Tendenz: bewegt.

New-York, 29. März. Gold (Schlusskurs) 101 1/2.

± Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur

Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 31. März. 2. Quartal. 46. Abonnementsvorstellung. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2. April. 2. Quartal. 47. Abonnementsvorstellung. Rätchen von Heilbronn, romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, von H. v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, 3. April. 8. Vorstellung außer Abonnement. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. „Georg Brown“ — erste Gastrolle des Hrn. Georg Müller, k. k. österr. Hof-Opernsänger. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 3. April. Zum ersten Mal: Aschenbrödel, Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 3.598. Wiesloch. Heute Morgen 4 Uhr verschied sanft nach 14tägigen Leiden unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwieger- u. Großvater

R Kaufmann
Friedrich Schuhmann,
 im Alter von 78 Jahren.
 Indem wir den Verstorbenen Ihrem Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme,
 Wiesloch, den 26. März 1878,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

3.436.3. Donaueschingen.
Kirsner-Photographie.
 Photographie des Herrn Abgeordneten u. Kammer-Präsidenten **Kirsner,**
 Cabinet-Format, wird gegen Einzahlung von M. 1.10 in Marken franco geliefert von **E. Pinner's** Hofbuchhandlung in Donaueschingen.

3.604. Seeben einat offen:
Georg Ebers
ÄGYPTEN
 Erste Lieferang bei **Th. Ulrich** in **Carlsruhe,** Langestr. 157.

Ein seltenes Ereigniss
 In dem Buchhandel gewiss sensationserregender Fall ist, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so grobartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk „Dr. Kirch's Naturheilmethode“ erschien in **Ein-hundertster Auflage** und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Beliebtheit dieses Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Festschrift kann mit Recht allen Kranken, welche beherrschte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Rezepte beweisen die außerordentlichen Heilkräfte und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten stark, nur 1 Mark kostendes Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kirch's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Kirch's Verlags-Anstalt in Leipzig.

3.414.2. Ein im Spinnfach theoretisch und praktisch erfahrener junger Mann (Schweizer), bisher

Direktor
 einer großen Baumwoll-Spinnerei der Schweiz, der ganz selbständig arbeitet und die vorzüglichsten Referenzen besitzt, sucht eine ähnliche Stelle.
 Offerten unter Chiffre **Mc 973 Q** befördert die Konnonen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in **Basel.**

Lehrling Gesuch.
 3.507.2. Für jetzt oder Oftern wird ein tüchtiger junger Mann in die kaufm. Lehre gesucht. Offerten wolle man an die Expedition dieses Blattes richten.

3.554.2. **Farber**
Barbiergehilfe,
 ein solider, der im Rasiren und Haarschneiden gut bewandert ist, findet seine dauernde gute Stelle und kann sofort eintreten bei **Karl Weber,** Chirurg und Friseur, Kirchstraße 5 in **Laß, Baden.**

3.605. **Droschke-Verkauf.**
 Eine gut erhaltene Droschke billig zu verkaufen. **Vollstraße 123 in Bruchsal.**

3.608.1. **Wothern (Elsas).**
Ein Segelschiff,
 16 Kubikmeter Tragkraft, mit 5 Schuttern, 4 Steinkarren, 4 Tragbahren und Sellen dazu, in bestem Zustande, ist zu verkaufen bei **Ludwig Hager** in **Wothern (Elsas).**

ASTHMA
 Katarrh, Bronchitis, und alle Krankheiten der Respirationsorgane werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt. Preis: M. 2.50.
NERVENLEIDEN
 Augenärztliche Heilung durch die **NERVENLEIDEN**. Preis: M. 2.50 per Schachtel. **LEVASSEUR,** pharm. chem. 4, Cl. 29, Rue de la Harpe, Paris. — Central-Depot bei **KLAHN & Co.** Frankfurt a/M.

Eisenbahnschienen,
 gebrauchte, gut erhaltene zu Bauzwecken und Nebengeleisen verwendbar, billig zu haben bei **Wolf Netter,** Eisenhandlung in **Strasbourg i. Elß.** (Str. 118) 3.556.2.

3.402.2. Karlsruhe.
CONCERT.

Schubert—Abend.

Gustav Walter aus **Wien,**
 Kaiserl. Königl. österr. Hofopern- und Kammer-sänger,
 unter Mitwirkung
 des Pianisten **Herrn Hermann Riedel.**
Samstag den 30. März 1878, Abends 7 1/2 Uhr,
 im großen Saale der **Eintracht.**

- Programm.**
- I. Sonate Opus 143 Herr H. Riedel.
 - II. a. Am Meere Herr G. Walter.
 - b. Sei mir gegrüßt
 - c. Liebesbotschaft
 - III. Deutsche Tänze Herr H. Riedel.
 - IV. Märlchen Herr G. Walter.
 - a. Wobin
 - b. Halt
 - c. Am Feierabend
 - d. Der Neugierige Herr H. Riedel.
 - V. Variationen Herr G. Walter.
 - VI. a. Ständchen Herr H. Riedel.
 - b. Die Post Herr G. Walter.
 - VII. Impromptu Herr H. Riedel.
 - VIII. a. Fischers Liebesglück Herr G. Walter.
 - b. Morgenständchen
- Der Concert-Flügel von Steinway Nachfolger ist aus dem Lager der Herren Gebrüder Trau.

Preise der Plätze:
 Reservirte Plätze 3 Mark, Saal 2 Mark, Gallerie 1 M. 50 Pf.
 Billetverkauf nur gegen baar in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster.**

3.601.1 Karlsruhe
Großer Eintrachts-Saal.

Montag den 1. April, 7 Uhr Abends,

CONCERT

vom **Damen-Quartett-Verein**
„Caecilia“.

Violine: **Fraulein Marianne Stresow,**
 Viola: **Fraulein Charlotte Deckner,**
 Violoncello: **Fraulein Elise Weinlich,**
 Piano: **Frau Josefine Amann.**

- Programm.**
- 1. Quartett (Es-dur) Beethoven.
 - 2. a) Cavatine Raff.
 - b) Ungarischer Tanz Rydlei-Köhné.
 - Fraulein Charlotte Deckner.
 - 3. a) Romanzo (F-dur) Saint-Saens.
 - b) Mazurka op. 11 David Ropper.
 - Fraulein Elise Weinlich.
 - 4. 2te Polonaise Wieniawski.
 - Fraulein Marianne Stresow.
 - 5. Trio (G-dur) Haydn.
- Billetverkauf in den Musikalienhandlungen der Herren**
A. Frey und **L. Fr. Schuster.**
 Preise der Plätze: Nummerirter Sitz 3 Mark, Saal 2 Mark, Gallerie 1 M. 50 Pf.

3.590 Karlsruhe.
Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser
 in der Residenzstadt **Karlsruhe.**

Bilanz auf 31. Dezember 1877.

Activa.		
1. Restkonsschillinge	104,121 M.	—
2. Forderungen	9,899	26
3. Guthaben beim Bankier	2,864	18
4. Inventar	31	29
5. Kassenvorrath	279	75
	117,195 M.	48
Passiva.		
1. Aktienkapital Rest	92,500 M.	—
2. Konto für Aktienrückzahlung	800	—
3. Barrückstände	372	01
4. Unerhobene Dividenden	238	36
5. Reservekonto	18,665	11
6. Dividende für 1877	4,625	—
	117,195 M.	48

Nach § 38 der Statuten veröffentlichen wir diese Bilanz, welche in der Generalversammlung der Aktionäre am 26. März die Genehmigung erhielt. Die Dividende für 1877 mit 15 Mark per Aktie ist auf 1. Juni d. J. bei **Hrn. Bankier V. Homburger** gegen Abgabe der betreffenden Dividenden-Coupons zu erheben.
 Karlsruhe, den 27. März 1878.

Der Vorstand.

Handelschule Mannheim.

Gründliche, bewährte Vorbereitung für den Handel, das Polytechnikum, das Eisenbahngewerbe und besonders für das Einjährig-Vollständigen-Examen. Gute und billige Pension. (Str. 113) 3.475.3.
NB. Sammtliche in der Anstalt vorbereitete Pensionäre sind bis jetzt beflanden.
 Die Vorstände: **Dr. Stahl** und **Müller.**

3.592. Karlsruhe.
5% Prioritäts-Anleihe des Gaswerks Durlach.
 Die am 1. April fälligen Coupons dieses Anlehens werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.
 Karlsruhe, den 28. März 1878.
Ed. Koelle.

3.591. Karlsruhe.
5% Prioritäts-Anleihe des Gaswerks Laß.
 Die am 1. April fälligen Coupons dieses Anlehens werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.
 Karlsruhe, den 28. März 1878.
Ed. Koelle.

3.594. Mannheim.
Rheinische Credit-Bank
 in **Mannheim.**

Siebente ordentliche
General-Versammlung

am **30. April d. J., Vormittags 11 Uhr,**
 im **Locale der Bank,**

wozu wir die Herren Aktionäre einladen.
 Die Tagesordnung bezeichnet der § 23 der Statuten sub 1—7.
 Jeder Inhaber einer Aktie ist zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt.
 Je 5 Aktien geben eine Stimme.
 Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberichtigte ausgeübt.
 Eintrittskarten zur General-Versammlung ertheilen:
 in Mannheim unsere Bank,
 " Karlsruhe die Filiale derselben,
 " Conzanz "
 " Freiburg i/B. "
 " Heidelberg "
 " Kaiserlautern die Herren Boeding, Rarher & Co.,
 " Frankfurt a/M. die Deutsche Vereinsbank,
 " München " Herren Guggenheimer & Co.,
 " Stuttgart " Württembergische Vereinsbank,
 " Basel " Basler Handelsbank,
 " Berlin " Herr S. Bleichroeder.
 Spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung sind zu jenem Zwecke bei obigen Stellen die Aktien zu hinterlegen nebst einem in duplo ausgefertigten, arithmetisch geordneten, von dem Besitzer unterschriebenen Verzeichniß der Nummern der Aktien.
 Mannheim, den 29. März 1878.

Der Aufsichtsrath.

Landwirthschaftliche Mittelschule
 3.595.1
Hochburg.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 3. Mai. — Prospekte, sowie jede gewünschte Auskunft durch **Die Direktion.**

3.500. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Den Bau einer Eisenbahn von **Durlach** nach **Eppingen,**
 hier die Abtretung von Liegenschaften auf der Gewarlung **Bretten** etc.
 Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1858 (Reg. Bl. von 1858 Nr. XIV), wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisenbahn von Durlach nach Eppingen auf der Gewarlung Bretten erforderliche Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

Grundstück-Nr.	Eigenthümer und Wohnort.	Gewann.	Kulturart.	Flächenmaß des			
				ganzen Grundstücks.	in die Anlage fallenden Theils.	Ar.	Q.
Bretten.							
2364	Arnold, Gg. Joh. Ferd Sohn, Landwirth, und Ruder	im Brühl	Wiese	30	06	18	19
2271	Stängel, Heur, R. Restaurateur	beim Reckberg	Hofraithe	5	57	—	08
			Wald	12	60	11	43
			Böschung	1	84	1	23
5981	Woll, Karl, Müllermeister Ehefrau, Elisabeth, geb. Steiner,	im Baumgarten	Wiese	29	07	—	87
6126	"	in der Au		22	32	15	55
6218	"	in d. Kamm.	Ackerfeld	20	31	4	85
7417	"	Rupershalde		18	54	4	36
6123	Woll, Karl, Müllermeister Ehefrau, Elisabeth, geb. Steiner,	in der Au	Wiese	6	67	1	75

Karlsruhe, den 27. März 1878.
 Der Vorstand der Expropriations-Kommission:
L. Cron.

3.587.2. Freiburg.
Gehilfenstelle zu be-
sitzen.

Bei untergenannter Vernehmung ist eine Gehilfenstelle alsbald wieder zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1500 Mark, die Dienstaufgaben 2000 Mark. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen an einzureichen.
 Freiburg, den 28. März 1878.
 Städtisches Rentamt.
Reisinger.

3.588. Nr. 409. Karlsruhe.
Hausversteigerung.

In Folge beschlagnahmten Wegzuges von hier löst der Eigenthümer des **Wohnhauses Nr. 7** der **Marientstraße** (zwischen den Herren Wagner und Waz dahier gelegen) kommenden **Montag den 1. April 1878,** **Nachm. 3 Uhr,** dieses sein der städtisches Wohnhaus (in welchem bis daher Bäckerei betrieben) sammt neuem Ofenherd und liegendhaftlicher Zugröhre, gerichtlich taxirt zu **25,600 Mark,** in dem nahe befindlichen **Café-Lokal** des **Hrn. Schügler, Marientstraße Nr. 1** durch den Unterzeichneten — einer Versteigerung aussetzen in dessen Bureau, Nr. 12 der **So-phienstraße,** die Steigerungsbietung ungen zur Einsicht bereit liegen. **Endgiltig** r **Zuf. lag** erfolgt, sobald dem Verthe dieser Liegenschaft nur ein übernehmender gefunden wird, wozu **L. b. haber** einladet.
J. Schorp, Auktionator.

3.596. Nr. 1152. Stadtgemeinde **Stodach.**
Bekanntmachung

Der diesjährige **Georgi-Johann** wird am **Donnerstag den 11. April** abgehalten.
 Stodach, den 26. März 1878.
 Bürgermeister **C. Reibholz.**

3.597.1. Heidelberg.
Ein elegantes Ge-
spann: fast noch neuer Phoson

und sehr leichtes Pferd, sicher eingefahren und zugetrieben, anerkannt ausdauernd, von mittlerem Alter u. Größe, Robustheit, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Hrn. Universitäts-Rathmeister Koch** in **Heidelberg.**